

**Zeitschrift:** Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur  
**Herausgeber:** Bund Schweizerischer Frauenvereine  
**Band:** 52 [i.e. 50] (1968)  
**Heft:** 16

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# SCHWEIZER FRAUENBLATT

Unabhängiges Informationsorgan für Fraueninteressen und Konsumentenfragen

Administration, Druck und Expedition: Druckerei Winterthur AG, Tel. (052) 29 4421, Postcheckkonto 84-58. Alleinige Anzeigenannahme: Mosse-Annoncen AG, Lämmtalquai 94, 8025 Zürich, Tel. (051) 47 34 00, Postcheckkonto 80-1027

## Erziehung — Schulung — Ausbildung

### Die Aufgabe des Kindergartens

Von Dr. Emilie Bosshart

Der nachstehende Artikel ist mit Genehmigung der Redaktorin und der Autorin der Doppelseite (April/Mai) der Zeitschrift «Schweizerischer Kindergarten» entnommen, deren ausgezeichnete Redaktion seit Jahren in den Händen von Betty Wehrli-Knobel liegt. Auch hier hat sich BWK meisterlich bewährt und beweist ihre Aufgeschlossenheit zu Problemen der Erziehung und Schulung. Das Problem des schulischen Lernens

Es ist nicht verwunderlich, dass sich unser technisch hochentwickeltes Zeitalter der Schule zu bemächtigen versucht. Erziehung ist eine Funktion der Gemeinschaft, und jede Gemeinschaft bringt eine ihr zugeordnete Erziehung hervor. Technik und Industrie leben von Konstruktion und Abzehr der Maschine. Was liegt da näher als die Einführung der Maschine in alle Lebensbereiche! Die Fortentwicklung von Technik und Industrie hängt überdies von der Heranbildung eines Menschentypus ab, der auf Produktion und Benutzung der Maschine eingestellt ist. So entsteht die Forderung, nicht nur in der Ausbildung zu technischen Berufen, sondern auch in den humanistischen Mittelschulen, in der Volksschule und schliesslich schon im Kindergarten Maschinen einzuführen. Diese technisch orientierte Geistesströmung segelt unter der Flagge «Erziehung für das Leben». Unter Bezugnahme auf den Mangel an begabten und leistungsfähigen Menschen beteiligt sie sich am Suchen nach Begabungsreserven, indem sie früher einsetzende Einübung intellektueller Verhaltensweisen vorschlägt, unter anderem Rechnen- und Lesenlernen mittels Lernmaschinen im Kindergarten propagiert.

Um 1900 hat die schwedische Schriftstellerin Ellen Key in ihrem Hauptwerk «Das Jahrhundert des Kindes» eine der heutigen entgegengesetzte Erziehungsströmung eingeleitet. Sie hat einen extremen Individualismus vertreten und anstelle der systematischen Anpassung des Kindes an die gegebene Kulturgemeinschaft ein ungehemmte Entwicklung des Kindes von innen heraus gefordert. In ihrer Pädagogik vom Kinde aus erwartete sie die Entfaltung sämtlicher menschlicher Anlagen von der spontanen Tätigkeit des Kindes, ohne die Bedeutung der Nachahmung zu berücksichtigen. Ellen Keys Forderungen sind in reichem Masse verwirklicht, ja sogar stellenweise überboten worden. Eine in den USA mächtige, wenn auch nicht allein herrschende Strömung, die auch in der europäischen Erziehung gewirkt hat, erwartet nicht nur alles vom Kinde, sondern verlangt sogar Unterordnung der gesamten Umwelt, eingeschlossen die Erzieher, unter die Einfälle und die Willkür des Kindes. Der extreme pädagogische Individualismus hat unter anderem zum Hinausschieben systematischer intellektueller wie charakterbildender systematischer Übungen in der Schule, zur Hinaufsetzung des Eintrittsalters in die Volksschule und zur Forderung spielerischer Betätigung in den ersten Schuljahren geführt.

Extreme Tendenzen lösen entgegengesetzte aus, und so ergibt sich im Wandel der Zeiten eine Pendelbewegung vom einen Extrem ins andere. In dieses Hind und Her der Forderungen greift Pädagogik als kritische Instanz ein. Sie fragt nach dem Wesen des Menschen, das in den verschiedenen Phasen der Kulturgeschichte zwar epochal geprägt in Erscheinung tritt, aber die überzeitlichen Werte in sich schliesst. Hochentwickelter Intellekt

im Kindergarten wird in zwei Nummern der Zeitschrift zur Diskussion gestellt. Wir empfehlen unseren Leserinnen die Nummern 4/5 und 6 wie auch eine weitere sehr interessante Ausgabe des «Schweizerischen Kindergartens», welche am 15. September erscheinen soll, mit dem Thema «Die Sprache des Kindergartens». Bestellungen sind an die Druckerei und den Verlag der Zeitschrift: Kirschgarten-Druckerei AG, 4000 Basel 10, zu richten.

Ist gewiss eine wesentliche Qualität des Menschen, aber ebenso sind es Gemüt, Phantasie und Wille. Ohne reich entwickelte Phantasie ist kulturschöpferische Tätigkeit künstlerischer Art wie auch wissenschaftliche Forschung und technischer Fortschritt ausgeschlossen. Wo ein differenziertes Gefühlsleben und sittliche Wille fehlen, mangelt Menschlichkeit im Gemeinschaftsleben von der Familie bis zum Staat und zur Völkergemeinschaft. Daher fordert kritische Pädagogik die Entfaltung sämtlicher wesentlicher Anlagen.

Die Forschungsergebnisse der Entwicklungspsychologie erhellen den Ablauf der menschlichen Entwicklung. Das Kind kommt geistig unerwacht zur Welt und entfaltet seine wesentlichen Anlagen nacheinander in der Auseinandersetzung mit der menschlichen und dinglichen Umwelt. Der Bewegungsvermögen bis zum aufrechten Gehen und der allseitigen Sinnesempfindung im ersten Lebensjahr folgt das eigentliche geistige Erwachen, das sich im Erfassen von Bedeutungen zeigt und mit der Sprachentwicklung Hand in Hand geht. Das Kind versteht nach und nach den Sinn menschlicher Verhaltensweisen und beginnt seinen eigenen Handlungen einen Sinn zu verleihen. Sinngemäss und Sinnempfang regieren die Phantasietätigkeit an und ermöglichen einen differenzierten Ausdruck von Gefühlen und Antrieben. Das Phantasieleben geht der adäquaten Erfassung der Umwelt voraus, wenn letztere durch Nachahmung eingeleitet wird, wogegen in der Phantasie Spontanität und Schöpferkraft sich auswirken. Blütezeit des Phantasiealters ist durchschnittlich die Zeit zwischen 5. und 7. Lebensjahr. Um das dritte Jahr herum setzt in der Trotzphase die Willensentwicklung ein.

Bemerkenswert ist, dass die intellektuelle Entwicklung sehr langsam voranschreitet und zuletzt zur Reife gelangt. Der Genfer Psychologe Jean Piaget ist in seinen vielen psychologischen Untersuchungen zum Ergebnis gelangt, dass eigentliche Denkkakte, die immer spontan sind — Nachahmen

setzt kein Denken voraus — durchschnittlich im 7./8. Lebensjahr auftreten. Die Entwicklung des ganzheitlichen, gefühlmässig bildhaften Erlebens geht dem Denken voraus. Dieses erfordert Distanzierung vom gesamten Erleben, Abstrahieren von gefühlmässigem Beteiligtsein.

Die ganzheitliche Entwicklung braucht Zeit und eine schützende Umwelt. Daher wird von der Mutter Verständnis für die kindliche Eigenart gefordert. Schon der grosse Pädagoge des 17. Jahrhunderts, Johann Amos Comenius, verlangte von den Müttern Anpassung an die kindliche Welt. Pestalozzi hat aus diesem Grunde Bildung der Mütter gefordert. Der Kindergarten als eine den Bedürfnissen des Kindes angepasste Erziehungs- und Bildungsstätte ist durch Friedrich Fröbel geschaffen worden. Das kleine Kind bedarf zur Entfaltung der menschlichen Anlagen, ganz besonders in unserer reizübersättigten Zeit, der Ruhe und des Schutzes seiner Spontanität. Unter diesen Bedingungen entfaltet sich vor allem das Illusionspiel, in dem Sinngemäss und Sinnempfang im Bereiche der Phantasie geübt werden, dann das Konstruktionspiel, das Material in die Gestaltung miteinbezieht und sich der Realität der Erwachsenen langsam anpasst. Der Kindergärtnerin fällt die Aufgabe zu, geeignete Spielanregungen zu geben in Form von Märchen, Liedern, Marionettenspielen, Musik, und die ganzheitliche Entwicklung der Kinder im Sinne menschlicher Werte zu steuern.

In intellektueller Hinsicht ist festzustellen, dass sich das Denken im Kindergartenalter sporadisch im Spiel entwickelt. Systematische Denküebungen, wie sie das Rechnen erfordert, sind auf dieser Stufe verfrüht. Beim Lesenlernen nach der Ganzheitsmethode handelt es sich um Verbindung von Wortbild und Wort, nach der synthetischen Methode um Verbindung von Schriftzeichen und Laut. Vom Beherrschen des Lesens kann erst die Rede sein, wenn das Kind im unvertraute Wortbilder durch Aneinanderreihen von Lauten, die es mit den Schriftzeichen verbindet, in Klangbilder zu übersetzen vermag. Der Weg führt über abstrakte visuelle und isolierte auditive Zeichen zu sinnvollen Sprachganzen. Dieser Weg ist für das Kindergartenalter zu anspruchsvoll. Der Kindergarten als Bildungsstätte sollte die Phasen der natürlichen Entwicklung, die durch psychologische Forschungen festgestellt worden sind, beachten und die systematischen intellektuellen Übungen der Volksschule überlassen. Diese kann sich um so intensiver damit befassen, je ausgiebiger im Kindergarten die früher reifenden Verhaltensweisen betätigt worden sind. Gestörte Phantasieentfaltung und mangelhafte Gemütspflege im Kleinkindesalter wirken sich nicht nur für die betreffenden Kinder, sondern auch für die Gemeinschaft im Sinne einer Verarmung aus. Was in dieser Hinsicht gefehlt worden ist, kann sehr schwer, wenn überhaupt nachgeholt werden.

### Aktuelle Fragen der Ausbildung in Krankenpflege

Die Ausbildung in den Pflegeberufen zu regeln, zu fördern und zu überwachen, gehört zu den wesentlichen Aufgaben des Schweizerischen Roten Kreuzes (SRK). Der Auftrag, wuzuland in der humanitären Verpflichtung unserer nationalen Rotkreuzgesellschaft, hat seine Rechtsgrundlage in Erlassen des Bundes und beruht auch auf der Zustimmung der Kantone. Die Aufgabe umfasste bis zu Beginn der sechziger Jahre einzig die Ausbildung in allgemeiner Krankenpflege. Seit 1962 schliesst sie die Ausbildung der Pflegerinnen Betagter und Chronischkranker sowie der medizinischen Laborantinnen mit ein, seit 1966 auch jene der Schwestern für Wochenpflege, Säuglings- und Kinderkrankenpflege; im Frühsommer dieses Jahres ist als weiterer Zweig die psychiatrische Krankenpflege neu hinzugekommen. Heute bilden hierzulande 64 Schulen nach den Richtlinien des Roten Kreuzes aus. Der Vorbereitungsdienst diplomierter Schwestern auf leitenden Aufgaben dienen die in Zürich und Lausanne geführten Rotkreuz-Fortbildungsschulen. Das SRK befasst sich zudem mit der Werbung von beruflichem Nachwuchs und neuerdings auch mit Studien über den rationalen Einsatz von Pflegepersonal und Hilfskräften im Krankenhaus.

**Bedeutung, Aktualität und Schwierigkeit der Aufgaben, die dem Roten Kreuz auf dem Gebiet**

der Ausbildung in Krankenpflege überbunden sind, traten an einer Pressekonferenz des SRK in Darlegungen seines neuen Präsidenten, Prof. H. Haug, eindrücklich zutage. Die Medizin befindet sich in stürmischer Entwicklung, die Bevölkerung wächst und der Anteil der betagten Menschen nimmt zu. Die Pflege im Hause vermindert sich. Daraus ergibt sich eine Zunahme der Hospitalisierungen, was den Ausbau bestehender und den Bau immer neuer Spitäler und Heime nötig macht. Im Zusammenhang mit dieser ganzen Entwicklung steht der heutige rapid anwachsende Bedarf an Krankenpflegepersonal, eine der Hauptursachen der herrschenden Personalnot in Spitälern und Heimen. Dazu kommt der Umstand, dass die Mutterhaushaltungen, die ein Leben lang im Beruf stehen, heute an Zahl stark abnehmen. Ins Gewicht fällt zudem die Tatsache, dass rund 50 von 100 freien Schwestern kurz nach der Diplomierung heiraten und zumindest vorübergehend dem Beruf verlorengelassen. Mit diesen sächlichen Feststellungen widerlegte Prof. Haug den in der Öffentlichkeit da und dort laut gewordenen Vorwurf, das Rote Kreuz mache sich dadurch an der Personalnot mitschuldig, dass es an die Vorbildung und Ausbildung des Pflegepersonals zu hohe, ja überspitze Anforderungen stelle. Die Richtlinien des SRK für die Ausbildung und

#### Entscheide, die unser Leben von morgen prägen...

Mit Freuden haben wir einer Pressemeldung vom 10. Juli 1968 entnommen, dass die parlamentarische Anfrage von Herrn Nationalrat W. Sausser, Zürich, dahingehend beantwortet wurde, der Bundesrat halte an der alkoholfreien Führung der Gaststätten an den Nationalstrassen fest. Das ist ein Entscheid von staatsmännischer Weitsicht, der unser Leben von morgen mitbestimmend prägt. Unser herzlichster Dank gilt Herrn Nationalrat W. Sausser für sein unablässiges mühtiges Einstehen und dem hohen Bundesrat für sein «JA» zu einer guten Sache.

die Ueberwachung der Ausbildung verfolgen nur das eine Ziel, Schwestern, Pflegerinnen und Pfleger in genügender Zahl, aber auch mit einer den heutigen Anforderungen entsprechenden Ausbildung bereitzustellen. Die Krankenpflege soll im Zeichen des Roten Kreuzes eine menschliche und liebevolle, aber auch eine sachkundige Pflege sein.

Die hohen Anforderungen, welche in menschlicher, berufsethischer und berufsethischer Hinsicht an die Krankenschwester gestellt werden, traten in einem aufschlussreichen Referat von Oberin K. Oeri hervor. Sie zeigte, wie man schon von der jungen Diplomierten neben sorgfältiger Grundpflege Verständnis für die vielfach sehr komplizierten medizinischen Zusammenhänge erwartet, zudem Sicherheit in der korrekten Handhabung der technischen Hilfsmittel für diagnostische und medizinische Zwecke. Von zentraler Bedeutung ist heute wie früher die menschliche Haltung der Pflegenden. Im Mittelpunkt aller Bemühungen muss der Mensch stehen — der Kranke und nicht allein die Krankheit. Mit einer umfassenden, über drei Jahre sich erstreckenden Ausbildung der diplomierten Schwester und mit der 1961 an die Hand genommenen Schulung von Pflegerinnen, deren Ausbildungszeit anderthalb Jahre dauert, ist die Rekrutierung des beruflichen Nachwuchses auf eine recht breite Basis gestellt. «Wir sind überzeugt, auf diesem Weg den wirksamsten Beitrag zur Bekämpfung des Schwesternmangels leisten zu können.» G. St. M.

### Lehrpläne der europäischen Hochschulen

Die Veröffentlichung einer Reihe von vergleichenden Studien über die biologischen Lehrpläne der Hochschulen weist auf ein bedeutsames Arbeitsgebiet des Europarates, dessen Informationsdienst die nachstehenden Ausführungen entnommen sind, im Unterrichtsweesen hin.

Vom Anfang an hat es sich der Europarat zum Ziel gesetzt, zu einer Gleichwertigkeit der Qualifikationen, insbesondere der Hochschuldiplome zu kommen, um Austausch und Anstellungsmöglichkeiten für Akademiker ohne Rücksicht auf ihre nationale Herkunft in allen Mitgliedsländern zu erleichtern. Hierzu musste durch den Ausschuss für Forschung und Hochschulwesen, der aus Akademikern und Regierungsvertretern besteht, zunächst eine vergleichende Prüfung der europäischen akademischen Lehrpläne unternommen werden.

Wenn man ursprünglich gehofft hatte, Inhalt und Dauer von spezialisierten Vorlesungen und Kursen so zu vereinheitlichen, dass die Abschlussqualifikationen von allen Ländern als gleichwertig anerkannt werden könnten, ergab sich schon bald, dass eine solche Vereinheitlichung im allgemeinen nicht durchführbar und vielfach auch nicht wünschenswert sei. Verschiedenheit der akademischen Lehrpläne in Europa ist vielfach der Ausdruck einer besonderen Dynamik in Lehre und Forschung. So ist in vielen Ländern der Lehrgangsstoff eng mit den Forschungsarbeiten der Universitäten verbunden und es ergeben sich grosse Unterschiede im Charakter der Lehrpläne, nicht nur von Land zu Land, sondern auch von Universität zu Universität. Diese Tatsache ist jedoch kein Hindernisgrund für die Gleichwertigkeit der Studien, solange die Hochschulen den Studenten aus allen Ländern offenstehen und damit alle Möglichkeiten für eine Spezialisierung der Studien (Fortsetzung Seite 7)

#### Sie lesen:

- Seite
- 2 Treffpunkt
- 3 Die düpierte Schweizerin
- 4 Der Papst und die Pille
- 5 Frauenstimmrecht
- 7 Erziehung — Schulung — Aus! dung (Fortsetzung von Seite 1)
- 8 Blick in die Welt





mitglieder in diesen Kommissionen tätig. In Neuenburg steht eine Juristin der Kommission vor.

An der Phil. Fakultät II der Universität Zürich hat sich Dr. Frideman Ankel, Deutschland, für das Gebiet der Anthropologie habilitiert.

In Amriswil TG ist Hanny Oswald seit 40 Jahren am gleichen Arbeitsplatz in der Wirkwarenfabrik Sallmann AG tätig.

Auf dem Titlis gründeten die europäischen Spitzenalpinistinnen den Klub «Rendez-vous Hautes Montagnes», der alpinistische Freundschaft fördern will.

Nachdem die Frage der Aufhebung des Verbots von Alkoholausschank in Gaststätten längs der Autobahnen neuerdings zur Diskussion steht, sehen sich zahlreiche schweizerische Verbände verschiedener Richtungen veranlasst, bei den Behörden vorstellig zu werden und Einspruch zu erheben.

## 40 Jahre Schweizer Wizo-Föderation

Um nach 40 Jahren Dienst an Mutter und Kind in Israel ein wenig zu feiern, haben die Schweizer Wizo-Frauen ihre ordentliche Delegiertenversammlung dieses Jahr im herrlich gelegenen Heim «Les Berges du Léman» hoch über dem Genesee bei Vevey abgehalten. Die Eröffnung der Tagung fand in der von Regine Heim, Zürich, unter dem Motto «Ich werde nicht sterben, sondern leben!» mit herrlichen farbigen Glasfenstern grossartig gestalteten Heimsynagoge statt, und die Tagung

hat bewiesen, dass dieser Lebenswille in den Wizo-Frauen pulsiert und sie im vergangenen kritischen Jahr zu ausserordentlichen Leistungen für Israel befähigt hat. Dabei darf festgestellt werden, dass das Interesse der Bevölkerung weiter besteht und dass die Veranstaltungen zur Unterstützung und des vielfältigen Sozialwerks in Israel mit seinen 600 Institutionen sowie die Orangenaktion zugunsten der Schweizer Landwirtschaftsschule in Nachlat Jehuda von Erfolg gekrönt war. Und diesen Erfolg ist dringend notwendig, denn nach dem Sechstagekrieg sind die Ansprüche an alle Frauenorganisationen gestiegen, es gab neue Fälle, insbesondere Kriegswaisen, zu betreuen, und in den von Arabern bewohnten Gebieten neue Sozialeinrichtungen zu schaffen.

Die Föderationspräsidentin, Frau Bluette Nordmann, konnte eine ganze Reihe jüngerer Delegierte beglücken, die sich jetzt aktiv in die Arbeit einschalten. Frau Berty Half erstattete einen ausführlichen Bericht über das Projekt der Föderation, die landwirtschaftliche Schule in Nachlat Jehuda, die seit dem Krieg 70 neue Schüler aufnehmen musste und nun wieder unter Platzmangel leidet. Eine Krankenstation konnte dank einem Legat aus Lausanne dort errichtet werden. Die Föderation zählt nun über 3000 Mitglieder, die Einnahmen erreichten einen neuen Rekord, werden aber von den für den Betrieb der Wizo-Institutionen entstehenden Mehrkosten gettegemacht. In Israel widmet sich die Wizo nun auch arabischen Müttern und Kindern, und das erste Frauenzentrum mit Tageskrippe in Ost-Jerusalem ist bereits in Betrieb.

Hanna Schüller

## Frauenkriminalität

Das deutsche Radio strahlte eine Sendung aus über dieses Thema, das Männer und Frauen angeht. Grundlage war eine äusserst sorgfältige Studie der Direktorin des Frankfurter Frauengefängnisses auf wissenschaftlicher Grundlage, ergänzt durch Statistiken, gerichtsmedizinische Beobachtungen usw. (in Buchform erschienen.)

Unterscheidet sich die frauliche Kriminalität von der männlichen? Das muss bejaht werden, sowohl was die Art, die Ausführung und die Ursachen betrifft.

Nicht nur in Deutschland (und in der Schweiz), auch international trifft es zu, dass die Quote der fraulichen Kriminalität viel kleiner ist als jene der männlichen. Freilich muss dazu ergänzend festgestellt werden: ein grosser Teil fraulicher Delikte bleibt unentdeckt (Ladendiebstahl, Abtreibung). Das gibt schon einen Fingerzeig über die Art der Vergehen. Weit aus dem meisten vertreten sind Vermögensdelikte (Betrug, Diebstahl), dann Vergehen, die mit der familiären und menschlichen Reaktion abgesehen, fehlen fast gänzlich sittliche Delikte sowie Raub, Mord. Was die Art der Ausführung betrifft, wird die Frau meistens nur in Zusammenhang mit Männern in einer Bande arbeiten. Als Mittel wählt sie jene, die geringste Mühe verursachen: Gift, Lüge und Verstellung, Verdrehung. Sowohl der Deliktstypen an und für sich wie die Wahl der Mittel sind zum grössten Teil auch jene, welche Jugendliche und Unfreie bezeichnen. Zu erwähnen ist auch noch die Planlosigkeit, man «schlittert» in eine Gelegenheit hinein (Diebstahl), ohne es recht gewollt zu haben.

### Wo liegen nun die Ursachen?

Früher sah man sie einseitig im Biologischen und machte besonders Menstruation, Schwangerschaft und Klimakterium dafür verantwortlich. Gewiss erzeugen diese Zustände Gemütsveränderung, doch eine psychisch normale und gesellschaftlich integrierte Frau übersteht sie ohne Schädigung für sich und andere. Tatsächlich liegen die Ursachen fraulicher Kriminalität vorwiegend im Gesellschaftlichen. Der weitaus grösste Teil der straffälligen Frauen kommt aus sozial schlechten bis sozialen Verhältnissen. Es fehlt die Geborgenheit. Der Zusammenbruch der Ehe, die Witwenschaft, das Alleinsein sind für die Frau von eminenter Bedeutung. Im Beruflichen kann sie Halt finden, aber nur, wenn durch rechte Erziehung, Formung, Bildung ein echtes Selbstgefühl zustande kam, was gerade bei den kriminellen Frauen oft ganz fehlt. Man darf nicht vergessen, dass trotz Emanzipation die Frau heute noch in einer fast ganz vom Manne geprägten Welt lebt, der sie sich anpassen hat. Wenn das mangels an Persönlichkeit nicht gelingt, ist die Frau auch heute noch gesellschaftlich ausgeschlossen, nur voll genommen im Schatten des Mannes. (Eine Frau, die «gessen» hat, wird noch viel weniger als der Mann wieder in die menschliche Gesellschaft

aufgenommen, was zahlreiche Selbstmorde bedingt.) Am authentischen Beispiel einer Frau wurden sowohl Hauptverhaltensweisen wie Ursachen klargestellt: Frau S. wächst als uneheliches Pflegekind auf, wird von ihrem Mann verlassen, als das 4. Kind auf dem Weg ist. Nachher Versorgung der Kinder in einem Heim. 2. Ehe. Der Mann stirbt nach 2 Jahren. Teilweise Krankheit, kleiner Betrug, bedingt verurteilt. Dann neues Delikt: kauft Fernseher für 1100 DM, zahlt

100 DM an und verkauft ihn nach einiger Zeit, ohne die Raten bezahlt zu haben, für 300 DM. Lebt von einer Rente von 290 DM, wofür bereits mehr als die Hälfte «abgestottert» werden muss. Der Fernseher wird gedankenlos verkauft, um die Mieten zu bezahlen. Auf die Frage, warum sie überhaupt zu einer solchen Anschaffung gekommen sei, gibt sie die Antwort: Weil ich so allein bin. Sie wird zu 3 Monaten verurteilt, muss die frühere Strafe nun auch noch absitzen, wird überdies später wieder rückfällig. Der Hörer denkt sich: Eigentlich ist hier «Strafe» überhaupt nicht das Richtige. Man sollte das Leben dieser Frau sanieren, erstens einmal finanziell und dann durch menschlichen Kontakt.

Wird die eine oder andere Pfarrgemeinde der nachkonziliären Zeit fähig sein, hier und da einen solchen Menschen aufzufangen? Vorläufig fehlen trotz aller z.T. grossartigen Fürsorge die Menschen dafür. Auch muss gerade für Frauen eine Differenzierung der Versorgung angestrebt werden, die aber schon deshalb schwierig ist, weil es sich trotz allem glücklicherweise um eine kleinere Zahl handelt.

Das Buch und die Sendung zeigten klar, wo eigentlich der Hebel anzusetzen ist: in der «Bildung» im weitesten Sinne genommen, welche die Frau fähig macht, ihr Leben in der heutigen, ihr in seiner ganzen Strukturen oft feindlichen Gesellschaft zu bestehen. Der Katalog der fraulichen Minderwertigkeiten und schlechten Eigenschaften ist jener, auf den immer hingewiesen wurde und der auch in Sagen und Märchen seinen Ausdruck fand. Tatsache aber bleibt es und lässt sich heute beweisen: je mehr die Frau in ihren wirklich menschlich-fraulichen Eigenschaften gestärkt wird, je mehr sie zur wahren Mündigkeit erwächst, desto mehr fallen jene Fehlhaltungen von ihr ab, wie auch der Jugendliche und der früher unterdrückte Arbeiter, schliesslich die unterjochten Völker sich zu neuen Geschöpfen wandeln, wenn die Stunde ihrer Reife geschlagen hat. Denn alle diese schlechten weiblichen Eigenschaften haben auch eine gute Kehrseite, und auch sie hat Ausdruck gefunden in Dichtung und Sage der Menschheit: die Frau ist nicht nur aus Feigheit, sondern tatsächlich weniger aggressiv veranlagt, es sind ihr laut heutiger Psychologie Verantwortung sittliche Weltordnung angeboren sowie

Die Frau und Kunst

## Das besondere Schauen der Teruko Yokoi

Wir sind bereits 1964 in der Basler Kunsthalle Bildern von Teruko Yokoi begegnet, und wir waren damals sehr von ihnen beeindruckt. Denn diese japanische Malerin — sie lebt seit 1962 in Bern — hat die traditionelle fernöstliche Aufteilung der Gegenstände in einem Bild auf zauberhafte Weise stilisiert und abstrahiert. Auch in ihrer derzeitigen Ausstellung in der Galerie Handschin in Basel ist sie ihrer besonderen Malweise treu geblieben. Die Form deutet noch den Gegenstand an, doch es ist die Farbe, die eigentlich aussagt: «Die Sonne geht unter», feuerrot in nächtlichem Blau, «Sommerlicht» leuchtet auf einem Fächer oder auf einer ferne Bucht, «Winter» zeigt die ablenkende Härte der kalten Jahreszeit. Ohne Schatten, streng farblich abgegrenzt leuchten grellgelbe Felder, ruhigen tieblauen Wasser, bitlen Blumen, wuchten Berge oder Wolken. Eine Welt, so japanisch, wie sie sich der Europäer vorstellt, und wunderbar in sich geschlossen. Der Gegenstand ist nicht mehr wichtig, sondern nur noch ästhetische Andeutung und zugleich Ausdruck einer unbändigen Lebensfreude.

Es ist eigentlich angenehm, in einer so experimentierfreudigen Zeit, in der das Hässliche um jeden Preis triumphieren muss, um den Bürger zu erschrecken, Bilder zu sehen, die schön und ausgewogen sind.

Margrit Götz-Schlatter

moralische Einstellung (was die Männer von jehar am meisten fürchten beim Aufstieg der Frau) und religiöser Sinn. Je mehr sie ungehindert diese Eigenschaft zur Entwicklung bringt, ist sie im Weltganzen die Ergänzung des Mannes (auch bei ihm hängen die guten und schlechten Auswirkungen zusammen) und wird es möglich sein, einer Kriminalität zu steuern, die noch mehr als die männliche die Züge des Erbärmlichen, aber auch des Erbarmungswürdigen zeigt.

E. G. Schubiger

## Schweizerisches Institut für Hauswirtschaft (SIH)

Nordstrasse 31, 8035 Zürich



Das SIH meldet:

Neu ausgestellte Prüffatteste im Mai und Juni 1968

Waschen	Lavator, Vollautomatische Waschmaschine Génie Bio, Waschmittel, (Nachprüfung) Rei, Feinwaschmittel	Ad. Schultness & Co. AG 8633 Wolfhausen Colgate-Palmolive AG 8001 Zürich Promena AG 4000 Basel Gifa AG 4000 Basel J. Zollinger 8810 Horgen
	Minyl, Spezial-Feinwaschmittel	
Bügeln	Zet, Spezial-Kaltwaschmittel	
	Pfaff Bügelmaschine, Klappmodell 67 Singer Bügelmaschine Typ B, Tischmodell (Nachprüfung) Satrap-everpress Bügelmaschine, Art. 190.320, Tischmodell	Heinrich Gelbert AG 8045 Zürich Singer Nähmaschinen Co. AG 8034 Zürich VSK 4612 Wangen bei Olten
Nähen	Turissa Husqvarna Nähmaschine, Kl. 2000/6010 Husqvarna Nähmaschine, Kl. 2000/6010 Singer Nähmaschine 657 G, Flachbett Singer Nähmaschine 676 G, Freiarml (Nachprüfung) Singer Nähmaschine 677 G, Freiarml (Nachprüfung) Singer Nähmaschine 656 G, Flachbett (Nachprüfung) Singer Nähmaschine 650 G De Luxe, Automatic Golden Panoramic, Flachbett (Nachprüfung) Singer Nähmaschine 670 De Luxe, Automatic Golden Panoramic, Freiarml (Nachprüfung)	Husqvarna AG 8006 Zürich Husqvarna AG 8008 Zürich Singer Nähmaschinen Co. AG 8034 Zürich Singer Nähmaschinen Co. AG 8034 Zürich Singer Nähmaschinen Co. AG 8034 Zürich Singer Nähmaschinen Co. AG 8034 Zürich Singer Nähmaschinen Co. AG 8034 Zürich
	Küche	Adora TM 850, Geschirrspülautomat Chefette, Stabmixer Handrührwerk-Kombinator mit Schnittgerät Satrap-trio, Handrührwerk Mio-Tost Typ E 6552, Brotbäcker WMF Chromnickelstahlkochöpfe Sun-Spülganz, Glanzrocknungsmittel
Bodenpflege	Satrap-lord, Staubsauger, Koffermobil Mary, Teppichkehrer	
Reinigungsmittel	Solo flüssig, Abwasch- und Reinigungsmittel	Sunlight AG 4600 Olten
Baby-Artikel	Hyganelle Netz-Windel (Nachprüfung)	
Verschiedenes	Papier-Abfallsäcke	
	Papro-Kehrtrichter aus Papier und Sackhalter mit Deckel Princess 2, Föhn Cementit, weiss/blanc	

Eine vollständige Liste der mit dem SIH-Prüfzeichen ausgezeichneten Artikel kann beim SIH bezogen werden. Letzte Ausgabe 1. März 1968.

Seite Frauenzentralen/Fraupodien

nächste Ausgabe nicht wie vorgesehen

auf 23. August, weil Redaktionsschluss noch in die Ferien fällt, sondern:

20. September/Redaktionsschluss  
6. September

## Veranstaltungskalender

18.—24. August: 11. Kongress des Internationalen Verbandes der Berufs- und Geschäftsfrauen (International Federation of Business and Professional Women) in London (Grosvenor House).

19.—23. August: Internationaler Kongress der Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit in Nyborg-Strand (Dänemark).

## Für Sie gelesen

### Der Papst und die Pille

Vor 300 Jahren verurteilte die Kirche den grossen italienischen Naturforscher Galilei, weil er physikalisch nachzuweisen gewagt hatte, dass sich die Erde tatsächlich gemäss Kopernikus um die Sonne dreht und nicht umgekehrt. Die Kirche begründete ihr Urteil theologisch, und sie hat sich damit blamiert; denn es handelte sich nicht um ein theologisches, sondern um ein astronomisches Problem. Galilei hatte recht: Die Erde bewegte sich doch, auch wenn er der Kirche gehorchte und widerrief.

Heute steht ein anderer Fehlscheid der katholischen Kirche bevor. Der Papst hat nach Meldungen aus dem Vatikan beschlossen, die Empfängnisverhütung mit künstlichen Mitteln ex officio als Sünde zu verbieten, und er wird diesen Entscheid theologisch begründen. Wenn aber schon heute die Hälfte der Menschheit unterernährt ist, wenn sämtliche internationalen Organisationen für Entwicklungshilfe nach Mittein suchen, um die erschreckende Bevölkerungsvermehrung in den unterentwickelten Erdteilen einzudämmen, wenn ernsthafte Wissenschaftler Hungersnöte und Massensterben von nie dagewesener Ausmass schon für das Jahr 1980 vorausagen und sogar expandierende, von missionarischem Eifer getriebene Machtstaaten wie China mit ihren Menschenmassen nicht mehr ohne die Pille fertig werden, dann handelt es sich bei der Geburtenregelung offensichtlich nicht um ein römisch-theologisches, sondern um ein höchst konkretes, weitweites und weltbedrohendes Bevölkerungs- und Ernährungsproblem, das sich trotz des päpstlichen Verkünds nach sehr eigenen Gesetzen entwickelt.

Und wie zwar die noch heute nicht aufgehobene Verurteilung Galileis die Erde nicht gehindert hat, nach ihren eigenen Gesetzen um die Sonne zu kreisen, aber viele gläubige Forscher in schwere innere Konflikte brachte, so wird die päpstliche Verurteilung der Pille zwar die Bevölkerungssituation auf der Erde kaum noch verschlimmern, aber zahllosen gläubigen Katholiken gerade jene moralische Hilfe der Kirche nehmen, die sie sich seit Papst Johannes XXIII. und seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil in dieser für sie schwierigen Gewissensfrage sehnhier erhofft hatten.

«Appenzeller Zeitung»

**BIO-STRATH**

**Rheuma Elixier** Nr. 5

gegen Rheuma Arthritis

Auf Basis von Hele und Heilpflanzen  
In Apotheken und Drogerien





# Gute Ausbildung – Bausteine für die Zukunft

## Die Schwesternschule der Stiftung Kantonalen Bernisches Säuglingsheim Elfenau Bern

bildet in dreijähriger Lehrzeit Schwestern in

## Wochenpflege Säuglings- und Kinderkrankenpflege

aus. Die Schule ist anerkannt vom Schweiz. Roten Kreuz und dem Schweiz. WSK-Verband. Kurse beginnen jeweils im April und Oktober.

Im Herbst 1968 sind noch Lehrstellen freil!

Für Auskünfte und Bewerbungen steht die Oberin Trudi Weber gerne zur Verfügung. Tel. 031/44 06 57

Ein faszinierendes Buch,  
das jede tätige Frau lesen sollte.

Regina Kägl-Fuchsmann, Dr. hc.

## Das gute Herz genügt nicht

Die Autorin hält Rückschau auf ihr randvoll gefülltes Leben im Dienste der Nächstenliebe, der Fürsorge, der Hilfe an Flüchtlinge und Hungernde, aber auch des persönlichen Kampfes und des Glaubens, dass, wenn man Menschen fischen wolle, man das Herz an die Angel stecken müsse. 336 Seiten, Leinen, Fr. 12.–.

In allen guten Buchhandlungen oder bei

# ex libris



## Abt. VI Fachschule für med. Hilfsberufe

Modernst eingerichtet, neuzeitliche Unterrichts-konzeption  
Technische Leitung: M. Sommerhalder

Abt.: VI a Fachschule für medizinische Laborantinnen;  
VI b Fachschule für Arztgehilfinnen, Mitglied des Schweiz. Verbandes dipl. Arztgehilfinnen (VDA);  
VI c Berufswahlschule für medizinische Hilfsberufe;  
VI d Fernkurse für medizinisches Hilfspersonal;  
VI e Fortbildungskurse für medizinisches Hilfspersonal

Semesterbeginn: jeweils April und Oktober

## Morphologisches Institut Zürich

Direktion: Josefstraße 92, 8005 Zürich  
Hermann Holliger Telephone (051) 44 83 35  
Neubau Nähe Hauptbahnhof/Limmatplatz



## 23 Jahre Benedict-Schule St. Gallen!

Dir. W. Keller, st-gall. pat. Sekundarlehrer,  
St.-Leonhard-Strasse 35, «Neumark»  
Neue Tageskurse: ab 25. Oktober 1968  
Arztgehilfinnen - Praxislaborantinnen - Di-  
plomkurse (Jahreskurse). Unser grosser Vor-  
teil: Spezialärztlich-chirurgische  
Leitung Dr. med. chir. FMH, medizinische Laborantin, dipl. Rot-  
kreuzschwester. Praktische Übungen in modernster Spe-  
zialarztpraxis und med. Labor.  
Verlangen Sie bitte unsere Referenzen und Prospekte:  
Benedict - Arztgehilfinnen-, Sprach- und  
Handelschule St. Gallen  
Die verbreitetste Privatschule der Schweiz

## Berufsschule für Arztgehilfinnen, Zürich

Ausbildung und Fortbildung von  
Arztgehilfinnen  
und Praxislaborantinnen  
Semesterbeginn  
an der Tagesschule:  
22. Oktober 1968  
Berufsschule für  
Arztsekretärinnen, Zürich  
Lehrgang für die Ausbildung  
zur Arztsekretärin  
Semesterbeginn  
an der Tagesschule:  
22. Oktober 1968  
Semesterbeginn  
an der Abendschule:  
(Bedingung KV-Fähigkeitsausweis)  
22. Okt. 1968 Dauer: 2 Semester  
Weiterbildung für medizinisches  
Hilfspersonal an der Abendschule  
Studienpläne beim Sekretariat der  
Berufsschulen, Herzogstrasse 6/8  
8044 Zürich, Tel. 47 85 89/34 77 49  
Direktion: W. Woodtli  
Die Schule steht unter dem Patronat  
eines Schulrates mit prakt. Aerzten

## Die Schwesternschule

des Mütter- und Säuglingsheims Inselhof, Mühlebach-  
strasse 158, 8008 Zürich, bildet Töchter aus  
In Wochen-, Säuglings- und Kinderkrankenpflege.  
Dauer der Ausbildung 3 Jahre, Eintrittsalter 19 Jahre.  
Kursbeginn anfangs Oktober und anfangs April.  
Prospekte und Auskunft durch die Oberin

## Krankenpflegeschule Männedorf

im neuzeitlich eingerichteten Kreisspital am Zürich-  
see bildet in dreijähriger Lehrzeit junge, evangeli-  
sche Töchter zu freien Krankenschwestern aus.  
Die Schule richtet sich nach den Vorschriften des  
Schweizerischen Roten Kreuzes und ist von dem-  
selben anerkannt. Sie befindet sich an schöner,  
gesunder Lage und bietet die Vorteile kleinerer  
Unterrichtsklassen.  
Der nächste Kurs beginnt im April 1969.  
Anfragen sind zu richten an die Schulleitung des  
Kreisspitals Männedorf ZH, Telephone 051 / 73 91 21

## Institut Jomini 1530 Payerne

Knaben-Internat Gegründet 1867  
Telephone 037 / 61 26 64  
Sprach- und Handelsschule - Real-  
gymnasium - Sport.  
Schulvorbereitung für den Eintritt in  
jegliche Berufslehre: Handel, Technik

## INSTITUT CARMEN

2520 La Neuveville  
Internat für Töchter  
Sprachen - Handel - Haushalt  
Individuelle und harmonische Erziehung. Gründliche  
Erlernung der französischen Sprache. Zeugnis und  
Diplom. Sommer- und Wintersport. Priv. Tennisplatz und  
Schwimmbad. Ausgezeichnete Referenzen.  
Sommerferienkurse; Vervollkommungskurse.  
Dir.: Y. Rieder-Favre, Tel. 038/7 91 07



## Die Migros Bank schenkt Ihnen zwanzig Franken (Fr. 20.-) und mehr

Wenn Sie den Sparbatzen Ihrer Kinder bei der Migros Bank auf ein Sparheft einlegen, so schenken wir Ihnen bei der Eröffnung Fr. 20.- (Mindesteinlage Fr. 200.-) und mehr, je nach Höhe der ersten Einlage. Bei jedem Tausender, den Sie im Laufe der Zeit auf das Büchlein einlegen, erhalten Sie eine weitere Prämie von Fr. 10.-. Daneben profitieren Sie selbstverständlich vom guten Zins von 4% und von der hohen Sicherheit, die unseren Sparheften innewohnt.

Jugend-Prämien-Sparhefte  
echter Dienst für Sie und Ihr Kind...

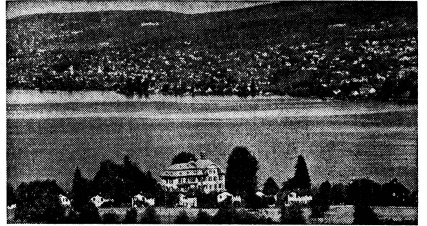
... natürlich von der  
**MIGROS BANK**

8023 Zürich  
Seidengasse 12, zwischen  
Löwenplatz und Bahnhof-  
strasse, Telephone 051 250636.  
8031 Zürich  
Filiale Limmatplatz, Limmat-  
strasse 152, Tel. 051 424477.  
Besonders günstig für Auto-  
mobilitäten.  
8050 Zürich  
Filiale Oerlikon, am Markt-  
platz, Nansenstrasse 21, Tel.  
051 46 52 11. Ebenfalls mit  
vielen Parkplätzen.  
8401 Winterthur  
Im Migros Markt beim Bahn-  
hof, Rudolfstrasse 11, Telefon  
052 236468.

Durchgehend geöffnet von  
08.00-17.00 Uhr. (Montag  
und Freitag bis 18.00 Uhr.)  
Auch jeden Samstag von  
08.00-12.00 Uhr.  
Sie möchten gerne Näheres  
wissen? Kommen Sie vorbei,  
telefonieren Sie uns oder sen-  
den Sie bitte diesen Coupon.

Coupon:  
Ich möchte gerne Details wissen  
über das neue Jugend-Prämien-  
Sparheft.  
Name: \_\_\_\_\_  
Strasse: \_\_\_\_\_  
Ort: \_\_\_\_\_

## Ref. Töchterinstitut Horgen



Haushalt - Sprachen - Allgemeinbildung - Sport und Musik  
Kleine Klassen, Ganz- und Halbjahreskurse  
Beginn der nächsten Kurse: Mitte April, Mitte Oktober.  
Frühzeitige Anmeldung ist erwünscht.  
Prospekte durch das Sekretariat, 8810 Horgen ZH,  
Telephone 051 / 82 46 12



## Seminar für Angewandte Psychologie Zürich

Sechsemestrige Ausbildung in Angewandter Psychologie mit Diplomabschluss.  
Studienrichtungen: Berufsberatung  
Betriebspsychologie  
Erziehungsberatung  
Psychologische Diagnostik  
Schulpsychologie  
Beginn der Semester jeweils Ende April und Ende Oktober.  
Nähere Auskunft und detaillierte Programme sind erhältlich durch das Sekretariat, Zeitweg  
63, 8032 Zürich, Telephone (051) 32 16 67.





## Das Porträt:

Barbara Castles  
titanische Aufgabe

Mächtigste Ministerin der Welt

«Den Gürtel enger schnallen!» Grossbritannien hört den alten Ruf der Kriegstage aufs neue. Heute klingt er sogar noch dringlicher. Das Loch in der britischen Zahlungsbilanz — die Differenz zw-



unmittelbar folgend), bewies, dass sie innerhalb der Regierung dieselbe vorantreibende Energie zu entfalten weiss wie in früheren Jahren auf der Oppositionsbank. Sie war zunächst (Oktober 1964) zur Leiterin des neuen Ministeriums für überseesche Entwicklungsprojekte ernannt worden, das sie kräftig ankurbelte. Aber bereits 1965 stellte Wilson sie an die Spitze des unvergleichlich wichtigeren Transportministeriums.

Hier schuf sie neue Standards der Verkehrssicherheit, die ihr den Dank der überwältigenden Mehrheit des Volkes, aber auch den vehementen Zorn einer kleinen Minderheit eintrugen. Als «rote Kuh» und «Hitler» wurde Barbara Castles von einigen Autofahrern beschimpft, denen der von ihr eingeführte Alkoholtest (mit Hilfe des «Breathalyzers») und die Festsetzung einer Höchstgeschwindigkeit von 70 Meilen auf den Nerven ging. Auch verordnete die Ministerin die Anwendung von Sicherheitsgürteln, häufigere Inspektion der Wagen und bessere Reifen. Das Ergebnis: eine drastische Reduktion der Zahl der Verkehrsunfälle auf den britischen Inseln.

Aber Barbara Castles richtete ihr Augenmerk nicht nur auf die Probleme des Tages, sondern auch auf die fernere Zukunft. Ein Weissbuch, das unter ihrer Leitung entstand, sucht Ordnung in das Chaos des gesamten britischen Verkehrswezens zu bringen. Schiene, Strasse, Kanal, Küstengewässer und Luftwege sollen verbunden, und das antikierte britische Bahnnetz von 20 000 auf 12 000 Meilen reduziert werden. Nach diesem Plan sollen die Staatsbahnen in einigen Jahren Betriebsrentabilität erreichen. Eine «Frachtbehörde» soll Grossbritannien in das Container-Zeitalter hinsteuern.

Barbara Castles wurde in der Textilstadt Bradford in Yorkshire als Tochter eines staatlichen

## Die Frau hinter den Kulissen: Grete Guntram

Von Inge Boba, Wien

Man sieht Frau Guntram förmlich hinter einem überfüllten Schreibtisch sitzen, halb erdrückt von Verträgen, Abonnements und Konzertprogrammen, wenn man sie telefonisch um ein Interview bittet — einmal, zweimal, dreimal... Jedemal ist es eine andere dringende Arbeit, die es ihr nicht erlaubt, ein paar Minuten für ein privates Gespräch zu verwenden.

Endlich gelingt ein Ueberrumpelungsangriff mitten in den Wiener Festwochen, in einer Zeit, in der die Arbeit unter Hochdruck vor sich gehen muss, wenn sie überhaupt bewältigt werden soll. Und bei Frau Guntram als Leiterin des künstlerischen Betriebsbüros der Gesellschaft der Wiener Musikfreunde laufen alle Fäden zusammen. Mit demnachhaltigen, eiserner Ruhe und einem kleinen melancholischen Lächeln öffnet sie ihr Leben, ihre Arbeit und jegliche Freizeit ihrem Beruf, der ihre ganze Kraft und Einsatzbereitschaft fordert.

«Im Moment steht ganz Wien im Zeichen der Wiener Festwochen, die vom 18. Mai bis 16. Juni 1968 stattfinden. Jeder will natürlich sein Bestes geben: Die Staatsoper, das Burgtheater und unzählige andere Kulturstätten, an denen Wien so reich ist, haben monatelange Vorbereitungen getroffen, um die Wiener Festwochen zu einem kulturellen Höhepunkt zu gestalten.»

Nun, was das Programm der Wiener Musikfreunde betrifft, so muss man wohl den Erfolg zu einem grossen Teil auf das Konto Frau Guntrams buchen. Jedem grossen oder kleineren Konzert gehen erste Kontaktaufnahmen mit dem Künstler, umfangreiche Korrespondenz und endlich die Unterzeichnung des Vertrages voran. Frau Guntram trägt die Verantwortung für den reibungslosen Ablauf aller dieser Vorbereitungen, und ihre Aufgabe endet erst mit der Abreise des Künstlers.

«Grösste Sorgen hatten wir wegen des grossen Geigers Igor Oistrach, der zwei Tage vor seinem geplanten ersten Auftritt in Wien ein Konzert in Monte Carlo hatte. Er wurde durch den Streik in Frankreich aufgehalten, und da er sich weder telefonisch noch telegraphisch mit Wien in Verbindung setzen konnte, waren wir praktisch bis zum letzten Moment im unklaren über sein Schicksal. Es erscheint fast wie ein Wunder, dass es ihm doch noch — unter teilweise sehr schwierigen Umständen — gelang, rechtzeitig nach Wien zu kommen, um seinen ersten Beethoven-Abend zu geben, bei dem ihn seine Gattin Natalja Zvereva auf dem Klavier begleitete.»

Nachträgliche Spannung und Sorge sprechen aus Grete Guntrams Worten. Es wäre eine Katastrophe gewesen, hätte man das seit langem ausverkaufte Konzert im letzten Moment absagen müssen!



## BLICK IN DIE WELT

## Frauen bauen Brücken

In diesen Tagen der sich immer wiederholenden Zwischenfälle an der israelisch-jordanischen Grenze haben sich Frauen in Ost-Jerusalem zusammengefunden. Israelische Frauen wollen helfen, arabische Frauen nehmen diese Hilfe an. In einem jener alten arabischen Häuser mit grossen Räumen und hohen gewölbten Decken hat die WIZO (Women's International Zionist Organisation), die sich seit bald 50 Jahren um die Wohlfahrt von Frauen und Kindern in Israel bemüht, einen Frauenklub mit Kindergarten eingerichtet. Das Projekt wurde schon kurze Zeit nach dem Sechstagekrieg von der Vorsitzenden Frau Maya Jaglom dem Jerusalemer Bürgermeister Teddy Koller vorgelegt, aber ein geeignetes Objekt war schwer zu finden. Das Haus, in welchem der Klub nun eröffnet wurde, entspricht den Anforderungen, drei grosse Räume und eine Küche stehen den Frauen für Kurse und Zusammenkünfte zur Verfügung, ein weiterer Raum beherbergt den Kindergarten.

Gespannt wartete man auf die erste Zusammenkunft. Die WIZO-Frauen hatten Kuchen gebacken, in der frisch gestrichenen Küche sprudelte auf einem Primuskocher heisses Wasser, und nun trafen die ersten Gäste ein, zuerst einige persönliche Bekannte, dann ein arabischer Beamter mit einigen Frauen aus seinem Bekanntenkreis, eine arabische Nähtutorin mit ihren Schülerinnen und zuletzt die Nachbarinnen, Frauen mittleren Alters in grösseren Gruppen und junge Mädchen. Im ganzen wollten 38 Frauen und Mädchen mit der WIZO Bekanntschaft machen. Einige der israelischen Frauen sprachen arabisch, arabische Frauen wieder konnten sich auf englisch verständigen, und bald war eine sehr angeregte Unterhaltung im Gange.

Im neuen Klub will die WIZO Näh- und Schneidkurse für arabische Frauen und Mädchen einrichten, wie diese schon seit mehreren Jahren in Nazareth, Abu Gosch Kfar Kana und anderen arabischen Dörfern mit grossem Erfolg erteilt werden. Die WIZO-Heimindustrien verschaffen den Frauen nach Beendigung der Kurse Arbeit und Verdienst. Insbesondere werden Artikel aus Plastik wie Toilettenutensilien und Taschen und Hüte aus Bast angefertigt und auch exportiert. Die Frauen erzielen damit eine zusätzliche Einnahme zum oft äussersten kleinen Familienbudget. Vorläufig werden von einer jungen Frau, die flissend arabisch spricht, zweimal wöchentlich an einem Vormittag Lektionen erteilt. Falls sich genügend Frauen melden, wird ein weiterer Kurs eingerichtet. Die anwesenden Frauen zeigten sich sehr interessiert, und viele von ihnen versprachen zu kommen. Ein erster Brückenkopf des Friedens ist erstellt. —er.

## Unpolitisches aus Israel

«Form — Schönheit — Zukunft» — ist der Titel eines Films für das Farbfernsehen, welchen der schwedische Architekt und Journalist Johan von Borsdorf letztes Jahr gedreht hat. Von Borsdorf hatte sich schon bei seinem ersten Besuch in das Land verliebt und bereits im Jahr 1961 einen kurzen Film über eine Kinderkrippe in Akko herausgebracht. Im Spätjahr 1966 beschloss er, nach Israel zurück zu kehren und dort einen Streifen über Kunst und Kunstgewerbe im Land herauszubringen, um die Schweden und andere skandinavische Länder mit dem künstlerischen Streben der Israeli bekannt zu machen. 38 000 Israelpfund investierte er in das Unternehmen, das skandinavische Fernsehen bringt den Film heraus und wird ihn bald auf dem Bildschirm zeigen. Von Klängen israelischer Musik begleitet besucht der Zuschauer das Künstlerdorf En Hod, die historische Stadt Safed, eine Kunstgewerbebesuche in Rechovot. Die Landschaft Israels wird in ihrem intensiven Farb- und Lichtreichtum dem kühlen Skandinavien gezeigt und soll Touristen aus dem kühlen Skandinavien zu einer Reise dorthin animieren. Zur Besinnung mahnen die Kunstwerke von in den Vernichtungs-lagern umgekommene Juden, welche heute im Museum des Kibbuz «Lochame Ha'Getaot» (Kibbuz der Ghetokämpfer) ausgestellt sind.

Es darf zum Schluss darauf hingewiesen werden, dass von Borsdorf auf sämtliche Einkünfte aus dem Film in Schweden zugunsten der Tageskrippe in Akko verzichtet.

**Er ist tatsächlich besser!**

**SUPER ESPRESSO**  
50g 2.30  
150g 5.70

**KAFFEEINSTANTAN**  
50g 2.75  
150g 6.90

**MERKUR AG**  
Kaffeespezialgeschäft

## Kurznachrichten Ausland

Deutschland: Trotz Gleichberechtigung haben Frauen kaum eine Chance, als Universitätsprofessorinnen Karriere zu machen. Nur 3 Prozent der westdeutschen Hochschullehrer sind Frauen, von den Ordinarien nur 1.5 Prozent.

Frankreich: Prof. Marie Madeleine Dienesch ist zur Staatssekretärin im Unterrichtsministerium ernannt worden.

Italien: Den Preis «L'Inedito» erhielt dieses Jahr die Biologin Alessandra Lavagnino für ihren Roman «I Lucertolini». Die Preis-Jury besteht ausschliesslich aus Frauen. Gesucht wird jeweils ein Schriftsteller, der zu sehen ist, zu zurückgezogen lebt, um bekannt zu sein oder kein Selbstvertrauen besitzt.

Italien: Die italienische Schriftstellerin Natalia Gimburg erhielt den Theaterpreis der Marzotto-Stiftung.

Belgien: Die 16jährige Russin Jekaterina Novitzkaja gewann den internationalen Königin-Elisabeth-Klavierwettbewerb.

England: Ende Mai wurde eine Sondermarke «50 Jahre Frauenstimmrecht» herausgegeben, auf welcher die bekannte Suffragette Sylvia Pankhurst abgebildet ist.

Schweden: Bis heute haben 50 Warenhäuser auf Anregung der Konsumgenossenschaften Konsumentenecken eingerichtet, in welchen den Konsumenten geholfen wird, sich in dem Wirrwarr von Angeboten zurechtzufinden.

Australien: Die Regierung von Westaustralien hat beschlossen, die weiblichen Beamtinnen gleich zu entlohnen wie die Beamten, wenn sie gleiche oder gleichwertige Arbeit leisten. hsg/BSF

**Kühlschrank-fabrik**

Haldenstr. 27 - Tel. (051) 33 13 17 - 8045 Zürich

Komplette Buffet- und Officeanlagen, Kühlschränke, Kühlvitriolen, Glaceanlagen usw.